Vom Stamme der Riesen.

Roman aus der Gegenwart von **Philipp Bergen.**

(21. Fortsetzung.) Nachdruck verboten.

Leutnant Kramer hatte in Lier während des Rückzuges solche Proben von Tapferkeit abgelegt, daß ihm das Eiserne Kreuz verliehen worden war. Ladenburg war schon früher auf dieses Bild von Männlichkeit und Tapferkeit aufmerksam geworden und hatte sich seit einigen Tagen, wo er nur konnte, dem sympathischen Offizier angeschlossen. Jetzt harrten sie hier im zerschossenen Putte im Kreise andrer Kameraden dem Morgen entgegen. Keiner dachte noch an Schlaf, die Zigarren und Pfeifen dampften, die Augen glänzten von Wut und Kampfeslust, und das Gespräch, das sich ausschließlich mit den großen Ereignissen des Krieges beschäftigte, flog hin und her, während in der Ferne die Geschütze donnerten.

Nichts war davon zu bemerken, daß die Offiziere sich mitten in Feindesland befanden und daß draußen, ringsumher im Lande, eine zu allen Schandtaten gegen die deutschen Truppen aufgestachelte Bevölkerung saß. Unerhörte Greuel waren in Belgien gegen deutsche Soldaten verübt worden, aber bis auf etwas Erbitterung und erhöhte Vorsicht hatte das Franktireurunwesen dem Frohmut von Offizieren und Mannschaften nichts anhaben können. Auch jetzt gingen die Wogen der Begeisterung hoch. Jeder einzelne fühlte sich als handelnde Person in dem ungeheuren Schauspiel, das sich auf der Erde abrollte. Welche Taten waren schon geschehen! Der bayrische Kronprinz hatte schon früh zwischen Metz und den Vogesen die Franzosen in einem großen Treffen geworfen, der Deutsche Kronprinz bei Longwy. Namur war gefallen. Bei Saint-Quentin waren die Engländer gelaufen wie die Hasen. Hindenburg hatte Hunderttausende in die masurischen Sümpfe getrieben und ganze Armeen gefangen weggeführt. Vor einem Monat war Maubeuge gefallen, ein kleines Sedan, nicht weniger als vierzigtausend Kriegsgefangene, darunter vier Generale, hatten den Zug nach Deutschland antreten müssen. Brüssel war in deutscher Verwaltung. Auf den Meeren draußen bohrten unsre Auslandskreuzer Schiff auf Schiff der feindlichen Handelsflotte in den Grund. Zu einem in der Weltgeschichte unerhörten Siegeszuge gegen eine ganze Sammlung von Feinden war Deutschland aufgestanden. Und jetzt sollte eine der stärksten Festungen der Welt fallen, Antwerpen. Es war schon so gut wie verloren, denn dank der gewaltigen neuen deutschen Geschütze war der Gürtel der stärksten äußeren Befestigungen schon durchbrochen; noch ein Vorstoß durch die schwächeren Forts des inneren Gürtels und nichts vermochte die Beschießung der Stadt mehr aufzuhalten.

„Haben Sie den 42-Zentimeter-Mörser gesehen, der von unsern Kerls die „dicke Berta“ getauft worden ist?“ fragte ein junger Kamerad.

„Nur von weitem singen gehört“, sagte Ladenburg.

Der Jüngling geriet in Begeisterung. „Nie werde ich den Anblick vergessen, noch weniger aber das Geräusch. Wenn der Schuß losgeht, scheint ein Vulkan sich zu öffnen und einen ungeheuren Feuerstrahl auszuspeien. Die Luft brüllt auf, als ob ein Donner aus tausend Schlünden herausführe. Der Boden unter den Füßen bewegt sich; so muß es bei einem Erdbeben sein. Und wo der Schuß sitzt, ist Mattsät am letzten. Das Fort Hun soll durch einen einzigen Treffer zerstört worden sein.“

„Das stimmt“, bestätigte Kramer. „Passen Sie mal auf, wenn wir erst unsre 42-Zentimeter-Grüße nach Antwerpen hineinfeuern, wie rasch die „Uneinnehmbare“ die Nase voll haben wird. Noch ein paar Stürmchen wie der letzte, und nichts kann unser Vordringen aufhalten.“

„Aber die Engländer“, warf ein Leutnant zur See ein. „Sie sollen ja schwere Schiffsgeschütze in Stellung gebracht und samos verschanzt haben.“

„Nütze alles nichts“, rief Ladenburg lachend. „Beseler wird ein Wort mit ihnen reden, die Herren Engländer werden dann schon ein Einsehen haben und uns ein bißchen nach Antwerpen hineinlassen.“

„Auf Antwerpen freue ich mich“, sagte der Jüngling wieder. „Ich kann die Zeit gar nicht abwarten.“

„Ich auch nicht“, antwortete Kramer, „aber gewiß aus einem andern Grunde als Sie. Ihre Gründe, Lieber?“

„Ich bin Kunsthistoriker, Herr Kamerad, und in dem alten Antwerpen gibt es eine Menge zu sehen. In Rom bin ich gewesen, überhaupt habe ich Italien bereist, aber in den Niederlanden, einschließlich Belgiens, war ich noch nicht.“

„Die Reise nach Antwerpen hätten Sie vor dem ersten August etwas bequemer haben können als jetzt“, warf einer lachend ein.

Der Student blieb ganz ernst. „Aber nicht in so guter Gesellschaft. Ich ziehe den Einzug, den wir uns jetzt bereiten, vor. Wie herrlich wird es sein, mit dem Gefühl des Siegers vor dem Rubenshaus zu stehen. Mit welchen Hoffnungen und Heimatgefühlen werden wir die alte Stadt betreten, denn bis auf das fremde Element der dunkelhaarigen Wallonen sind uns Norddeutschen die vlaemischen Bewohner nahe verwandt. Sprechen sie doch unsre Sprache. Antwerpen ist eigentlich eine deutsche Stadt, man hatte sie nur mit französischem Gift durchtränkt. Ganz besonders freue ich mich auf eine Besichtigung des berühmten Plantin-Museums.“

Der Marineleutnant sagte: „Freuen Sie sich nicht zu früh. Es könnte sein, daß alle diese Sehenswürdigkeiten zusammengeschossen sind, wenn wir nach Antwerpen hineinkommen.“

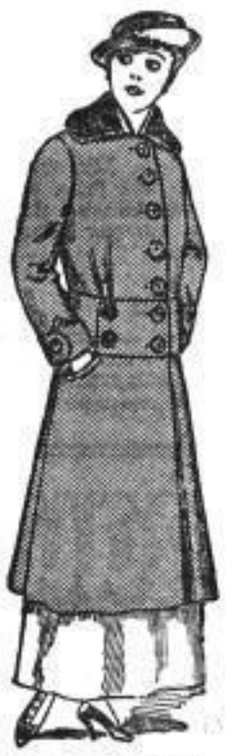
„Das fällt mir erst jetzt ein“, rief der Student ganz erschrocken. „Es wäre eine bodenlose Gemeinheit — — ich meine, von den Antwerpenern, wenn sie es darauf ankommen lassen und die Stadt nicht übergeben wollten, sobald sie nicht mehr zu halten ist. Man nennt uns Barbaren, aber sehen Sie sich einmal Mecheln an, diesen Juwelenschrein altniederländischer Baukunst, und wie die Belgier selbst die Stadt in Trümmer gelegt haben. Natürlich wird man's uns in die Schuhe schieben.“

„Tut nichts, wir haben einen breiten Rücken“, lachte Kramer, und alle lachten mit, denn auf den Riesen paßte der Ausspruch wirklich. Er hatte es vorher nicht bedacht. „Was mich betrifft“, fuhr er fort, „ich freue mich aus einem andern Grunde auf Antwerpen. Den Hafen möchte ich sehen, den ich noch nicht aus eigener Anschauung kenne, möchte Vergleiche zwischen Schelde und Elbe ziehen und das ganze Leben in der alten Handelsstadt und Rivalin Hamburgs beobachten.“

Der Marineleutnant: „Da werden Sie auch eine Enttäuschung erleben, Kamerad. Denn wenn wir Antwerpen wirklich bombardieren, werden die Antwerpener Hals über Kopf machen, daß sie fortkommen und von

Alsberg **Gelegenheitskäufe** Alsberg

Dieses Jackenkleid
aus schwerem reinwoll. Winterstoff, in marine, schwarz, grün, coupe, auf Duchesse, Rock 260 weit, regul. Preis 75.00 . . nur **57.00**



Dieser Mantel
ringsum Gürtel, mit Sealkragen und Sealknöpfen, in braun, grün und marine . . . . . nur **27.00**

Dieses Jackenkleid
aus prima reinwollenem Kammgarn, schwere Ware, Jackett auf Seide, neueste Blusenform, mit Glocken- oder Sattel-Glockenrock, in marine und schwarz . . . **48.00**

Dieser Samtmantel
(Velour du Nord) auf Seide
85 cm lang **33.00** 105 cm lang **39.00**

Dieses Jackenkleid
aus prima schwarz reinwoll. Rollencord auf Duchesse, regul. Preis 55.00 . . . . . nur **39.00**

Sportjacken
einfarbig und kariert, teils mit Samtkragen, verschiedene Formen, ringsum Gürtel, regulärer Preis bis 21.00 . . . . . nur **13.75** und **9.75**

Winter-Mäntel
in einfarbigen und gemusterten Stoffen, modernste Formen, regulärer Preis bis 38.00 nur **16.75** und **12.75**

Winter-Mäntel
in wunderbaren Stoffen, neueste Macharten, reizend garniert, regulärer Preis bis 65.00 nur **29.50**

Schwarze Sportjacken
Raglanschnitt oder eingesetzte Aermel, offen und geschlossen zu tragen, teils mit losem Gürtel und Stulpen . . . **26.00, 18.50, 13.75**

Jackenkleider
aus marineblau od. schwarzem reinwoll. Kamm.-Chev., a. Seide, teils m. Tress. u. Handflieg., teils Sattelrock oder Falten . nur **29.50** und **27.50**

Dresden, Wilsdruffer Str. 6, 8, 10.

ALSBERG

Dresden, Gr. Brüdergasse 9—11.

1000 Zentner Möhren
Ia holl. Karotten à Ztr. 6.00 Mk.
bei Posten billiger. (15)1922
Hauptmarkthalle, Stand 43 44
Telephon 14 754.

Schablonen für Maler, Lackier., und. Muster für alle Zwecke infolge bewährt. Einbeziehung **äußerst billig** zu verk. (z. B. Wandmuster groß, Bogen 35 Pf.). **Dr. Wickert, Trachauer Straße 39, 1.** (Nähe Strehl.-Platz.) **Günstige Gelegenh. f. Wiederverk.** [5789

Henkel's Bleich-Soda für den Hausputz

Pralines Seltmann, Gemahlwitz.

Weiße **Salmiak-Schmierseife** in Kübeln von 60 u. 100 Pfd. zum Preise von Mk. 30.—, bzw. Ia Fettlaugenpulver in Säckchen von 10, 25 u. 100 Pfd. zu Mk. 30.—, alles per 50 kg ab Station Kempten bei, solange Vorrat, gegen Nachnahme abzug. Bitte genaue Station angeb. **Joh. Schnackenmayr, Kempten Allgäu 8.** [2]

Hell- kunde, Altmarkt Neustadt 33, 2. Viele Dankschreib.

Zur Beseitigung von Gesichts- u. Körperhaaren
Damenbart
ist zuverlässig das beste Mittel „SUBITO“ weil es die Haare sofort schmerzlos

radikal mit Wurzel entfernt, so daß das Wachsen dieser Haare unmöglich wird. Keine Hautreizung und besser als Elektrolyse. Garantie absolut unschädl. Preis 3.50 M. Prospekt. gratis. Diskrete Tele-Antwort. Versand diskret gegen Nachnahme oder Voreinsendung 44.35
Oscar Baumann, König-Johann-Straße 9.

Nur für Wiederverkäufer!
Goldene Militärpostkarten-Serien, ca. 1500 verschied. Muster, liefere zu billigsten Preisen. Besonders empfehle ich meine neuen, soeben erschienenen Original-Aufnahmen vom Kriegsschauplatz, eigener Verlag, Militäramtlich genehmigt. **Verlagshaus Fr. Knauthe, Dresden-A., Marschallstraße 14.** Nähe Postplatz. (14690)
Man achte genau auf Namen: Karten-Knauthe.

Fleischkonserven Gemüsekonserven Sardinen in Oel u. Tomaten geeignet Boden abzugeben
Paul Reppel
Wandsbeck-Hamburg.

Kakao Seltmann, Gemahlwitz.

Damen
empfiehlt Spritzen, Spülkannen, Leibbinden, Frauenmilch sowie sämtl. **Frauenartikel** und wenden sich bei Rat wissenswert an Frau Schöbel, Wilsdruffer Str. 30, 2, Ecke Postplatz.

Bindfaden in allen Stärken liefert prompte Georg Max Hartung Nachfolger, Dresden, Wilsdrufferstr. 18, Tel. 19278.

Ihre Schuhsohlen halten 4× länger, wenn Sie dies, m. Lydrol einreiben. Original-Flasche, für 40 Sohlen reichend, nur 1.50, 2 St. 4.00 franko. **Wilh. Scholz,** Leipziger Str. 194. [6]

Senkungsträger
bei Beste bei Senkfüßen, patentamtl. geschützt. Frau Gottschalk, Naturheilkundige, Dresden-N., Großenhainer Str. 179, 2. (44906

Feldpostbriefe Zeltmann, Gemahlwitz

Wäschetrockner, Wäschezangen 2c. kauf. Sie bill. bei B. Hänner, Gr. Zwingerstr. 18. (5789

Klappsportwag., Kinderwagen, Gerüst, Chaiselong., da kein Laden, Ellisengasse 8, pt., in d. Nähe v. Postplatz u. An See, Gelegenheitsgeschäft d. Branche.

Kriegsartikel.
Kriegsbedarfsartikel 1915 als Jahrmarktsartikel geeignet, abzugeb. Hausgarnitur. 3. 5. 15. 6956

Alle Sorten Wurst gut u. preiswert in gr. Posten regelmäßig abzugeben. (10)658 **R. Kaubisch, Kaiserinnenstr. 13** Telephon 15 459.

Achtung! Hausfrauen!
Nur noch bis 1. November in den Verkaufsräumen meines Emaille-Waren-Massen-Verkaufes noch zu alten Preisen verkauft wird.
Dresden-N., Hechtstraße, Ecke Grenzstr.

Hermann Görlach
Dürerstr. 44 Dresden-A. Tel 4398

Grösstes, unabhängiges Möbeltransportgeschäft am Platze
daher mäßige Preise bei solider Bedienung
Eigene Lagerhäuser.